

Philanthropie Aktuelle



Center for Philanthropy Studies (CEPS), Universität Basel
Steingraben 22, CH-4051 Basel
Tel.: +41 61 207 23 92, E-Mail: ceps@unibas.ch
www.ceps.unibas.ch

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



Grosszügigkeit ist eine sehr persönliche Entscheidung. Aristoteles schreibt dazu: «Aber das Geld zu geben, wem man soll und wie viel man soll, und wann und weswegen und wie, das ist nicht mehr jedermanns Sache und nicht leicht».

Dabei gibt es viele Anhaltspunkte, dass Geben gibt. Alle Weltreligionen tragen eine mehr oder weniger klare Regel des Gebens im Kern ihrer Lehre. In der Bibel heisst es: «Wer reichlich gibt, wird gelobt, und wer reichlich trinkt, der wird auch getränkt werden». Auch die Verhaltensforschung bestätigt, dass Geben glücklich macht und gebende Menschen generell gesünder sind.

Dennoch scheint uns das Geben schwer zu fallen. Deshalb braucht es steuerliche Anreize zum Geben. Oder es braucht Fundraising-Techniken, die uns daran erinnern, für andere zu spenden. In dieser Ausgabe gehen wir der Frage nach, warum die Schweiz im internationalen Vergleich einerseits beste Bedingungen für Philanthropie bietet und gleichzeitig anscheinend relativ betrachtet nur unterdurchschnittliche Engagement-Werte zeigt. Unabhängig von diesen statistischen Erkenntnissen, kann jede:r selbst ausprobieren, wieviel Geben gibt – und wie häufig ein «warm-glow»-Effekt das eigene Wohlbefinden stärkt!

Ich wünsche Ihnen eine in diesem Sinn motivierende Lektüre.

Ihr Georg von Schnurbein

INHALT

Spendenverhalten	01
Global Philanthropy Workshop	02
Interview mit RaiseNow	03
Nonprofit & Public Management	04
Kalender	04

Spendenverhalten und gesellschaftlicher Wandel

Die Makro-Mikro-Lücke in der Schweizer Philanthropie: Obwohl das Umfeld für Philanthropie in der Schweiz zu den günstigsten weltweit gehört, bleibt die individuelle Grosszügigkeit hinter den globalen Durchschnittswerten zurück. Diese Lücke kann auf das starke soziale Sicherheitsnetz sowie auf das sogenannte „Wealth-Generosity Paradox“ zurückgeführt werden.

Von Abigail

GPEI als Makro-Indikatoren und WGR als Mikro-Indikatoren

Im letzten Quartal wurden zwei zentrale Benchmarks im gemeinnützigen Sektor aktualisiert: der Global Philanthropy Environment Index (GPEI) und der World Giving Report (WGR). Zusammen betrachtet erfassen sie Philanthropie auf unterschiedlichen Ebenen. Der GPEI liefert Makro-Indikatoren und bewertet die regulatorischen, fiskalischen und sozio-kulturellen Rahmenbedingungen, die das Spendenverhalten in verschiedenen Ländern prägen. Der WGR hingegen beleuchtet Mikro-Indikatoren wie individuelles Spenden und freiwilliges Engagement. Zusammengenommen entsteht ein umfassendes Bild der philanthropischen Landschaft und es werden fundierte länderübergreifende Vergleiche möglich. Dieser Artikel gibt einen Überblick über die Position der Schweiz in den 2025er-Ausgaben beider Berichte.

Stark förderliches Umfeld

Der GPEI der Indiana University Lilly Family School of Philanthropy misst das philanthropische Umfeld anhand von Experteneinschätzungen. Seit 2018 zählt die Schweiz konstant zu den Spitzenreitern – gemeinsam mit Belgien, Dänemark, Deutschland, Liechtenstein, den Niederlanden, Singapur und Schweden.

Die Schweiz erzielt eine perfekte Bewertung (5,00 von 5,00) bei der Leichtigkeit, eine philanthropische Organisation zu betreiben – dank klarer Regelungen zur Gründung, Betrieb und Auflösung. Bei steuerlichen Fragen gab es Fortschritte, insbesondere durch eine Reform im Kanton Zürich, die Steuerbefreiungen für Auslandstätigkeiten erleichtert. Als einflussreichster Kanton dürfte Zürich mit seiner Entscheidung eine Signalwirkung für die ganze Schweiz entfalten.

Auch die Bewertungen zu grenzüberschreitenden Spendenströmen sind gestiegen. Zwar bleiben Auslandsspenden ohne steuerliche Vorteile, sofern sie nicht über eine Schweizer Nonprofit-Organisation laufen, doch die wachsende Nutzung von Vermittlungsstellen wie dem Transnational Giving Europe (TGE)-Netzwerk eröffnet neue Möglichkeiten.

Das politische Umfeld hat sich verbessert – mit einem intensiveren Austausch zwischen Behörden und dem Sektor, erneut angestossen durch Zürichs Anpassung der Steuerkriterien. Perfekte Bewertungen erhält die Schweiz auch in Wirtschaft und sozio-kulturellem Umfeld. Trotz der Krisenjahre 2020 – 2022 erreichten Spenden an Nonprofit-Organisationen Rekordhöhen. Robuste

Infrastruktur fördert innovative Formen der Philanthropie, während die lange Tradition von Spenden und Freiwilligenarbeit für ein unterstützendes Klima sorgt. Das hohe Vertrauen in gemeinnützige Organisationen stärkt zudem die führende Rolle der Schweiz in der internationalen Philanthropie.



Grosszügigkeitslücken

Die Charities Aid Foundation (CAF) in Grossbritannien, vormals Herausgeberin des World Giving Index (2010 – 2024), hat für ihre globale Studie zur Grosszügigkeit eine neue Methodik entwickelt, die nun im World Giving Report (WGR) erscheint. Grundlage sind Online-Befragungen, die national repräsentativ sind.

Nach Spendentyp liegt die Schweiz mit 45% Wohltätigkeitsspendern über dem europäischen (41%) und globalen (36%) Durchschnitt. Religiöse und direkte Spenden sind jedoch seltener, sodass die Gesamtrate von 57% unter dem europäischen (59%) und globalen (64%) Durchschnitt liegt. Auffällig ist hingegen

das Engagement bei Auslandshilfe und Katastrophenhilfe: 16% der Bevölkerung spenden hier – weit mehr als in Europa (11%) und weltweit (9%). Ein ähnliches Muster zeigt sich beim Ehrenamt: 20% der Schweizer Bevölkerung engagieren sich durchschnittlich 8,1 Stunden pro Person. Damit liegt die Schweiz über dem europäischen Schnitt (18%; 6,4 Stunden), jedoch unter dem globalen Niveau (26 %; 8,9 Stunden).

Der WGR bringt jedoch auch ernüchternde Befunde: Drei der fünf am wenigsten grosszügigen Länder der Welt sind G7-Staaten. Die Schweiz belegt Platz 76 von 101 Ländern mit einem Spendenanteil von 0,65% des Einkommens – knapp über dem europäischen Wert

(0,64%), aber deutlich unter dem globalen (1,04%). Als Hauptursache nennt der Bericht soziale und kulturelle Normen.

Wir sehen jedoch zwei weitere Gründe für die Diskrepanz zwischen „Makro“- und „Mikro“-Indikatoren:

- (i) In Entwicklungsländern ersetzt gemeinschaftliches Engagement häufig fehlende staatliche Sozialleistungen.
- (ii) Studien zeigen, dass mit steigendem Einkommen der prozentuale Anteil des gespendeten Einkommens sinkt. Ein Phänomen, das wir als Wohlstands-Grosszügigkeits-Paradox bezeichnen.

Abigail

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am CEPS

GPEI: <https://globalindices.indianapolis.iu.edu/>
WGR: <https://www.worldgivingreport.org/>

Global Philanthropy Workshop Basel: Internationale Perspektiven im Fokus

Vom 22. bis 23. September 2025 lädt das CEPS zu einem zweitägigen Workshop nach Basel ein. Forscher und Praktiker diskutieren über grenzüberschreitende Philanthropie.

Globale Herausforderungen gemeinsam angehen

Der philanthropische Sektor befindet sich im Wandel. Klimawandel, Armut, Gesundheitsprobleme: die grossen Herausforderungen unserer Zeit überschreiten Grenzen und erfordern internationale Zusammenarbeit. Wir greifen diese Entwicklung auf und organisierten daher vom 22. bis 23. September 2025 einen Workshop zu «Global Philanthropy».

Die Veranstaltung im renovierten Saalgebäude der CMS an der St. Alban-Vorstadt bringt Wissenschaftler:innen aus aller Welt zusammen. Im Fokus stehen neue Trends, Strategien und Modelle der globalen Philanthropie sowie deren Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften und nachhaltige Entwicklung. Besonderes Interesse gilt der Frage, wie philanthropische Organisationen mit staatlichen Stellen kooperieren und welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Kontexte ihre Arbeit prägen.

Hochkarätige Referenten

Den Workshop eröffnet Prof. Dr. Pamala Wiepking von der Lilly Family School of Philanthropy der Indiana University als Hauptrednerin. Sie ist Inhaberin des Stead Family Chair in International Philanthropy und forscht zu globaler Philanthropie. Am zweiten Tag spricht Prof. Dr. Peter Frumkin vom Gradel Institute of Charity der Oxford University über aktuelle Entwicklungen im Sektor.

Vielfältiges Programm

Das umfassende Programm zeigt konkrete Forschungsergebnisse aus der Praxis: Präsentationen behandeln Impact-Messung philanthropischer Interventionen, die Legitimität von Stiftungen, ethische Dilemmata beim Fundraising sowie Korruptionsrisiken in stiftungsfinanzierten Regierungsprojekten. Ein besonderer Fokus liegt auf den Machtdynamiken und Aspekten der Gerechtigkeit beim globalen Transfer philanthropischer Ressourcen.

Internationale Vernetzung

Teilnehmende kommen aus Afrika, Amerika und Europa und bringen unterschiedliche kulturelle Perspektiven ein. Themen wie «Africapitalism», zentral-amerikanische Philanthropie-Ökosysteme und britische Wohltätigkeitsorganisationen im Ausland zeigen die globale Reichweite des Workshops. Dank einer Förderung des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) konnten Reisestipendien an internationale Teilnehmende vergeben werden, um eine breite geografische Vertretung zu ermöglichen.

Brücke zur ERNOP-Konferenz

Die Terminwahl ist strategisch gewählt: Nur zwei Tage später beginnt in Heidelberg die 12. Internationale Forschungskonferenz des European Research Network on Philanthropy. Basel und Heidelberg sind nur zweieinhalb Zugstunden voneinander entfernt: eine ideale Gelegenheit für eine Philanthropie-intensive Woche.

Dominik Meier

Alle Informationen zum Global Philanthropy Workshop:
<https://conferences.unibas.ch/frontend/index.php?sub=134>

«Digital Spenden: einfach, schnell UND mobil.»

Interview mit Marco Zaugg - CEO und Gründer von RaiseNow

CEPS: RaiseNow begleitet viele Organisationen beim digitalen Fundraising. Was beobachten Sie aktuell als wichtigste Veränderung im Spendenverhalten?

M.Z.: Das durchschnittliche digitale Spendenvolumen steigt insgesamt, gleichzeitig sinken die individuellen Spendenbeträge. Menschen sind also weiterhin bereit zu spenden – trotz möglicherweise angespannter finanzieller Situationen oder gerade wegen der grossen Bedeutung gemeinnütziger Organisationen in der Gesellschaft. Für NPOs heisst das im Umkehrschluss: Sobald sie Unterstützer:innen für sich gewinnen, müssen die Hürden für eine Spende so niedrig wie möglich sein – Spenden sollten einfach und schnell funktionieren.



Marco Zaugg: Erfahrener Tech4Good-Unternehmer und Gründer von u.a. getunik, RaiseNow und Weunity. Gemeinsam mit seinen Teams setzt Marco Zaugg darauf, Changemaker und Spender:innen zu befähigen, wirkungsvolle Veränderungen in Gesellschaft und Umwelt zu gestalten.

CEPS: Wie zeigt sich die Bedeutung von einfachem und schnellem Spenden bei NPOs in der Praxis?

M.Z.: Einfach, schnell UND mobil. Mittlerweile erfolgen 53,8% der Spenden über mobile Endgeräte – das bedeutet, NPOs müssen ihre Website und insbesondere ihre Spendentools mobil optimieren. Ebenso wichtig ist eine unkomplizierte, schnelle und sichere Zahlungsabwicklung. Unsere Zahlen zeigen klare Trends: In der Schweiz werden über 68% des Spendenvolumens über TWINT abgewickelt. Bei Beträgen bis 30 Franken liegt der Anteil von TWINT sogar bei über 91%. In Deutschland & Österreich sehen wir ähnliche Entwicklungen mit PayPal.

Mehr Einblicke zu Zahlungsmethoden, Spendenmustern und Trends finden sich in der Digitalen Fundraising Studie 2025: <http://bit.ly/4mKqinZ>



CEPS: Welche Erwartungen haben Spender:innen heutzutage an NPOs, bevor sie bereit sind, etwas zu geben – insbesondere im digitalen Bereich?

M.Z.: Erstens die Sicherheit bei der Zahlungsabwicklung und zweitens das Vertrauen in die Organisation selbst. Der erste Punkt liegt vor allem bei RaiseNow als Softwareanbieter für die Zahlungsabwicklung. Wir stellen sicher, dass NPOs alle wichtigen Zahlungsmethoden einbinden können, und unterstreichen dies mit Hinweisen in den Spendenformularen wie «Sicher spenden mit RaiseNow». Der zweite Punkt betrifft die NPOs direkt. Aus unserem Austausch mit Fundraiser:innen wissen wir: Spender:innen erwarten Authentizität, sie wollen nachvollziehen können, was mit ihrer Spende geschieht, und sie möchten eine Beziehung zu den Organisationen haben, die sie unterstützen.

CEPS: Wie sieht eine gute Beziehungspflege für NPOs aus?

M.Z.: In der DACH-Region generieren NPOs nur knapp 9% ihres digitalen Spendenvolumens über wiederkehrende Spenden – im internationalen Vergleich ein eher kleiner Wert. Hier sollten alle NPOs dringend nachfassen. Kleine und mittlere Organisationen haben hier noch besonders viel Potenzial und sollten mit mehr Kampagnen, Ansprachen und Kommunikation nachziehen. Schliesslich geht es bei Beziehungspflege immer auch um Vertrauen – etwas, das NPOs sich kontinuierlich erarbeiten und verdienen müssen.

CEPS: Was stärkt das Vertrauen der Spender:innen und wie kann Technologie dabei helfen?

M.Z.: Funktionierende und sichere Technologie ist die Grundlage. Doch NPOs können Vertrauen und Bindung vor allem stärken, wenn sie Fundraising weiterdenken als die klassische Beziehung zwischen Organisation und Spender:in. Ein wichtiger zusätzlicher Aspekt ist das Community Fundraising. Beim Community Fundraising werden die Spender:innen selber zu Fundraiser:innen und können zum Geburtstag oder zu anderen Anlässen Geld für NPOs sammeln. Hier entsteht Mobilisierungspotential, insbesondere durch Social Media. Gute Beispiele sind Projekte, bei denen Community Fundraising in Livestreams eingebunden wird, oder Spendenaktionen im Sportbereich, etwa über Plattformen wie Strava. Hier gibt es viele Ansätze,

die sich flexibel an die Themen der NPOs anpassen lassen. Im Zentrum steht dabei immer: NPOs haben Unterstützer:innen, die über ihr Netzwerk neue Kreise an potenziellen Spender:innen erschliessen können.

CEPS: Abschliessend: Welche Entwicklungen sollten NPOs im Blick behalten, wenn sie ihr Fundraising zukunftsfähig gestalten wollen?

M.Z.: Digitalisierung und Community – das sind für mich die beiden Schlüsselbegriffe. Es geht um eine ganzheitliche Digitalisierung: von der Datenverwaltung über die Zahlungsabwicklung bis hin zum Campaigning. Klar ist, dass es nicht einfacher wird, neue Spender:innen zu gewinnen. Deshalb sollten Ressourcen so effizient wie möglich eingesetzt werden – und die Digitalisierung des Fundraisings wie auch der gesamten Organisation ist dabei ein zentraler Schritt. Gleichzeitig geht es um digitale Communities: Netzwerke nutzen, Verbindungen schaffen und dadurch weitere Menschen erreichen und für ein Projekt begeistern.

CEPS: Vielen Dank für die Einblicke!

RaiseNow wurde 2015 in Zürich gegründet und unterstützt seitdem sozialen und ökologischen Wandel mit Technologie. Das Unternehmen entwickelt Lösungen für digitale Spenden und effiziente Zahlungsabwicklung. Die digitalen Produkte ermöglichen es Organisationen jeder Grösse, Spenden und Zahlungen professionell zu verarbeiten und ihr Fundraising zukunftssicher aufzustellen.

CEPS INSIGHT

Diplomfeier des DAS in Nonprofit Management & Law

Im Juni überreichte das CEPS den Absolvent:innen des Diploma of Advanced Studies (DAS) in Nonprofit Management & Law ihre Diplome in einem feierlichen Rahmen.

Neue Publikationen

Im vergangenen Quartal trug das CEPS mit diversen Publikationen u.a. in Fachzeitschriften wie Voluntas oder Voluntary Sector Review zur Weiterentwicklung der Forschung bei.

Übersicht aller Publikationen CEPS: <https://ceps.unibas.ch/de/publikationen/publikationen-uebersicht/>

Beziehungsstatus: Es ist kompliziert...

Das Verhältnis zwischen Staat und NPO-Sektor ist vielfältig. Egal ob als Ausführende staatlicher Aufträge, Interessensvertreter gegenüber der Politik oder Partner öffentlicher Akteure, NPO brauchen ein gutes Verständnis der sektorspezifischen Funktionsweisen.

Das Zusammenspiel von Staat und Non-profit Organisationen kann sich sehr unterschiedlich gestalten und ist nicht immer unkompliziert. Zum einen legt der Staat die Rahmenbedingungen für das Handeln von NPO fest, zum anderen ist er auch auf die Leistungen von NPO angewiesen, wenn wohlfahrtsstaatliche Aufgaben nicht den öffentlichen Sektor selbst oder durch den Markt abgedeckt werden. So kann der Staat durch Dienstleistungsverträge und Subventionen auf NPO und deren Leistungserstellung einwirken. In dieser Rolle der Auftragnehmerin, unterliegen NPO verstärkt staatlicher Kontrolle.

Umgekehrt treten NPO teilweise als Advocacy-Akteure auf. Sie vertreten die Interessen ihrer Mitglieder, Zielgruppen oder Anliegen und üben so Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse aus. Damit fungieren sie als Stimme der Zivilgesellschaft, jedoch ohne die demokratische Legitimation über die z.B. Parteien verfügen.

Jenseits dieser ungleichen Beziehungen gehen Staat und NPO immer öfter Partnerschaften ein, um gemeinsam gesellschaftliche Herausforderungen zu bearbeiten. In Form von Public-Private-Partnerships oder durch Ansätze wie Co-Design, Co-Creation und Co-Production werden Pro-

jekte nicht nur gemeinsam umgesetzt, sondern auch gemeinsam entwickelt. Hier verschiebt sich das Verhältnis vom klassischen Auftraggeber-Auftragnehmer-Modell hin zu einem partnerschaftlichen Miteinander.

Für gut funktionierende Beziehungen zwischen den Akteuren des öffentlichen und des Nonprofit-Sektors in den erwähnten Ebenen ist Verständnis für die sektorspezifischen Handlungsweisen notwendig. Wie sich beide Seiten verstehen und die gegenseitigen Erwartungen zum Wohl der Gesellschaft erfüllen können, ist zentrales Thema des CAS Nonprofit & Public Management.

Elisabeth Hasse

Hier mehr zum CAS Nonprofit & Public Management erfahren:
<https://ceps.unibas.ch/de/weiterbildung/cas-nonprofit-public-management/>

**QUARTALSAZHL
2'794**

Unser Bulletin „Philanthropie Aktuell“ präsentiert seit 2009 Hintergründe aus der Welt der Philanthropie und gewährt Einblicke in die Arbeiten des CEPS. Mittlerweile erreicht das kostenlose Bulletin im Verteiler vierteljährlich 2'794 Personen.

Hier abonnieren & Ausgaben seit 2009 lesen:
<https://ceps.unibas.ch/de/philanthropie-aktuell/>

Freiwilligen-Monitor 2025

Der neue Freiwilligen-Monitor ist erschienen. Darin befinden sich spannende Zahlen und Fakten zur Freiwilligkeit in der Schweiz.



Der Freiwilligen-Monitor wird von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) herausgegeben und legt zum fünften Mal einen umfassenden Bericht zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz vor.

Die 2024 erhobenen Daten zeigen eine beachtliche Leistungsbilanz: 86% der Bevölkerung leistet in irgendeiner Form einen Beitrag zum Gemeinwohl. Davon 53% durch Geld- und 30% durch Sachspenden, 41% durch formelle Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen und 51% durch informelles Engagement im sozialen Umfeld. Damit bleibt das freiwillige Engagement insgesamt auf hohem Niveau, wenngleich sich ein Wandel von dauerhaften Bindungen hin zu flexibleren Formen abzeichnet.

Diese Ergebnisse sind vor dem Hintergrund der Befürchtung einer möglichen Erosion des Engagements infolge vergangener Krisen zunächst erfreulich. Gleichzeitig zeigen neu erhobene Fragen, dass die Sorge um den gesellschaftlichen Zusammenhalt fortbesteht. Umso mehr lohnt sich daher ein vertiefter Blick in die Zahlen & Analysen des Freiwilligen-Monitors.

Milan Weller

Weitere Informationen & Download Freiwilligen-Monitor 2025:
www.freiwilligenmonitor.ch

KALENDER

Aktuelle CEPS Weiterbildung:

IL Finanzmanagement in NPO

Gunten
03. - 07. November 2025

CAS Nonprofit & Public Management

4 Module – Gunten & Basel
Start: 5. Januar 2026

Intensiv-Lehrgang Stiftungsmanagement

Sigriswil
02. - 06. März 2026

CAS Governance & Leadership

3 Module – Sigriswil & Basel
Start: 13. April 2026

MAS/DAS in Nonprofit Management & Law

Start jederzeit möglich
[Jetzt anmelden -> CEPS Weiterbildung](#)

WEITERE TERMINE

Global Philanthropy Workshop 2025

CEPS
22. - 23. September 2025

12th International Conference

ERNOP Heidelberg
25. - 26. September 2025

Swiss Impact Forum 2025

B Lab Schweiz
12. November 2025

Impact Week Malmö

Impact Europe
18. November 2025

Schweizer Stiftungstag 2025

proFonds
18. November 2025

IMPRESSUM

HERAUSGEBER



Universität
Basel



Center for Philanthropy Studies,
Steinengraben 22, 4051 Basel
www.ceps.unibas.ch
[linkedin.com/company/cepsbasel](https://www.linkedin.com/company/cepsbasel)

REDAKTION

Milan Weller
(milan.weller@unibas.ch)

LAYOUT & BILDNACHWEIS

a+ GmbH
© iStock / © Unsplash
© CEPS 2025

Online verfügbar unter:
ceps.unibas.ch/de/philanthropie-aktuell/